

**EUROPA SETZT IN DER KLIMAPOLITIK AUF DEN EMISSIONSHANDEL. WENN WIR IM KLIMASCHUTZ JEDOCH ERFOLG HABEN WOLLEN, BRAUCHEN WIR EIN GROSSES FORSCHUNGSPROGRAMM FÜR EINE CO<sub>2</sub>-NEUTRALE NUTZUNG VON KOHLE.**

Die Europäische Union hat 2005 den CO<sub>2</sub>-Zertifikate-Handel eingeführt und verschärft diesen schrittweise. So soll die Elektrizitätswirtschaft ab 2013 keine kostenfreie Zuteilung der handelbaren Zertifikate mehr erhalten. Stattdessen sollen die Kraftwerksbetreiber sie von der EU-Kommission kaufen, die sich damit jährliche Einnahmen von 50 Milliarden Euro verspricht. Diese geplante Regelung verschafft vor allem Kernkraftwerken einen deutlichen Wettbewerbsvorteil. Braunkohlekraftwerke jedoch würden mit Zusatzausgaben in

Milliardenhöhe belastet, weil sie mit den jetzigen Technologien pro Megawattstunde Elektrizität mehr CO<sub>2</sub> freisetzen als andere „fossile Kraftwerke“. Die Folge: Investitionen in Braunkohlekraftwerke rentieren sich nicht mehr, obwohl sich alle Experten einig sind, dass solche Kraftwerke zur Sicherstellung der Stromversorgung benötigt werden. Die Braunkohle in Deutschland würde dem Klimaschutz zum Opfer fallen.

Dieses Opfer wäre akzeptabel, wenn es dem globalen Klimaschutz dienen würde. Leider ist dem nicht so, denn es wird nicht dazu beitragen, dass die Kohlevorkommen weltweit klimafreundlich genutzt werden. Kohle, die eine Reichweite von etlichen Jahrhunderten hat, verursacht heute global rund 40% der energiebedingten Treibhausgas-Emissionen. Deutschland verfügt über weniger als ein Prozent der Reserven.

knapp ist, wird teuer, und hohe Preise gefährden die internationale Wettbewerbsfähigkeit der stromintensiven Industrie.

Um unsere Klimaziele zu erreichen, müssen wir engagiert an der Entwicklung und Erprobung von klimafreundlichen Kohletechnologien arbeiten. Dazu

den Umgang mit der Kohle global bestimmen werden. Bis diese Technologien einsatzbereit sind, helfen uns in der Übergangszeit Strategien zur Reduktion der Emissionen wie die Förderung der regenerativen Energien oder Maßnahmen zur Energieeffizienz.

Angesichts dieser Strategiekonstellation wäre die unüberlegte Strangulierung der Braunkohlewirtschaft ein Weg in eine klimapolitische Sack-

gasse. Wir müssen in Deutschland neue Braun- oder Steinkohlekraftwerke bauen, nur so entwickelt sich das notwendige Know-how zur klimafreundlichen Kohlenutzung. Es empfiehlt sich, aufstrebende Kohle-

**» EIN UNÜBERLEGTER DEUTSCHER AUSSTIEG AUS DER BRAUNKOHLE WÄRE EIN WEG IN EINE KLIMAPOLITISCHE SACKGASSE.«**

gehört die Kohleverbrennung mit verminderter CO<sub>2</sub>-Freisetzung ebenso wie Vergasung oder Verflüssigung von Kohle – alles Technologien, die 2030 oder 2050

länder wie Indien und China frühzeitig in ein globales Forschungsnetzwerk einzubeziehen. Damit könnte man vermeiden, dass bei einer Umsetzung des technologischen Wissens neue Hemmnisse entstehen.

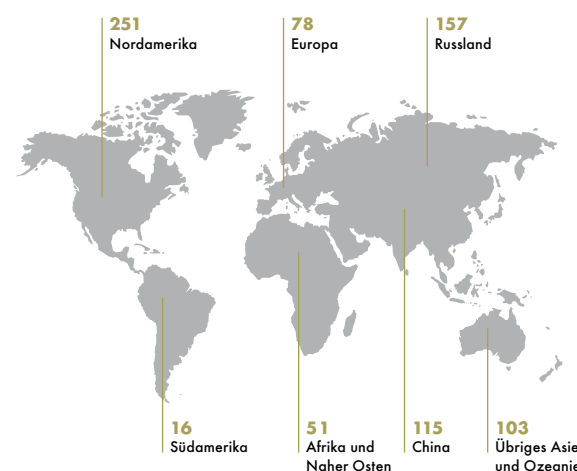
**» DIE BRAUNKOHLE IST DAS ASCHENPUTTEL DER STROMERZEUGUNG: FLEISSIG UND BILLIG. UND GENAUSO UNTERSCHÄTZT.«**

Die meisten Steinkohle- und Braunkohlevorkommen befinden sich dagegen in Ländern wie den USA, Russland, China, Indien und Australien.

**» WIR WERDEN CHINESEN, INDER, RUSSEN UND AMERIKANER NICHT DARAN HINDERN KÖNNEN, IHRE KOHLEVORKOMMEN ZU NUTZEN.«**

Würden die kohlereichen Länder auf die Nutzung ihrer Vorräte verzichten, wenn in Deutschland keine Kohlekraftwerke mehr gebaut werden? Wohl kaum. Und daran hindern könnten wir sie sowieso nicht. Die zweite Konsequenz eines deutschen „Ausstiegs aus der Braunkohle“ wäre Stromknappheit aufgrund von unterbliebenen Kraftwerk-Investitionen, selbst wenn die Windenergie massiv ausgebaut wird. Was aber

**RESERVEN WELTKOHELMARKT**



Angaben in Mrd. Tonnen.

QUELLE: WELTENERGIEAT, 2007

Die globalen Zusammenhänge werden in der öffentlichen Debatte zum Klimaschutz gerne übersehen. Wer nachhaltige Klimaschutzpolitik betreiben will, muss die Industrie als Verbündeten bei der Entwicklung technologischer Lösungen einbinden, anstatt sie aus dem Land zu verdrängen. Wenn der Emissionshandel einen nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz leisten soll, muss die EU-Kommission zu einer kostenlosen Zuteilung der Zertifikate auf Basis brennstoffspezifischer Benchmarks zurückkehren.

**Lesen Sie weitere Expertenbeiträge: [www.braunkohle-forum.de](http://www.braunkohle-forum.de)**

Braunkohle hat ein Aschenputtelimage: fleißig und billig, aber dreckig. Demgegenüber gelten die erneuerbaren Energien als teuer, sind aber schön und sexy. Wer weiß, vielleicht wird aus unserem Aschenputtel „Braunkohle“ eines Tages die strahlende Partnerin in einem neuen, nachhaltigen Energiesystem.

**DIE BRAUNKOHLE. WAS LIEGT NÄHER?**

EIN BEITRAG VON PROF. DR. GEORG ERDMANN, LEITER DER ABTEILUNG ENERGIESYSTEME, TU BERLIN

